

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

28.5.1784 (Nr. 64)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischen gnädigstem Privilegio.

Constantinopel vom 12 April.

Unser Großadmiral macht sich gefaßt, eine Flotte, die wirklich ausgerüstet wird, und nach Alexandria zu gehen soll, unter seine Befehle zu nehmen. Er will die ansehnlichen Beys in Cairo zur Biegbarkeit zurückweisen. Diese Unternehmung ist um so nothwendiger, weil die Pforte aus gesagtem Land fast keine Einkünfte mehr zieht, da dieselbe doch sonst, mittels dieser Einkünfte, ein Heer von 100,000 Mann unterhalten konnte. Briefe aus Smirna lassen einfließen, die Pest sey von neuem in der dasigen Nachbarschaft ausgebrochen.

Rom, vom 8 May.

Se. Päpstl. Heiligkeit sind am 6ten von Terracina allhier zurück angekommen. Der Herr Cardinal von Bernis hat eine Reise nach Neapolis vorgenommen, wo Se. Eminenz sich 14 Tage verweilen sollen. Ihre wiederholten Besuche, die Sie gleich den ersten Tag nach Ihrer Ankunft den Ministern, und dann Sr. Majestät dem König, in Portici und Caserta abstatteten, lassen vermuthen, daß Sie nicht wegen der Luftveränderung dahin gekommen sind, sondern wichtige Aufträge von Ihrem Hof an den dasigen haben dürften.

Londen, vom 11 May.

Zu Gibraltar ist auf die aus der Barbarey kommenden Schiffe ein Quarantaine wegen der an der Küste grassirenden Pest gelegt worden. Nach Briefen aus Amerika residirt der Congress jetzt wieder zu Philadelphia. Es ist jetzt ein neuer Commerz-Tractat zwischen Großbritannien und Rußland auf dem Tappet, welcher den Handel nach der Crim und nach Persien betrifft. Aus Westindien hat die Admiralität die unangenehme Nachricht, daß die Matrosen von den dort stationirten Königl. Schiffen häufig zu den Americanern übergehen. Dieser Tagen legte ein Mann,

der einige Zeit als unglug herumgegangen war, sein Bein auf einen Block, und hakte es unterm Knie ab; da es noch etwas an Fleisch und Haut hing, nahm er ein Messer und schnitt es ganz ab.

Aus dem Brandenburgischen, vom 11 May.

Wie man von Berlin vernimmt, ist der König bey der Specialrevue ungemein zufrieden gewesen und hat bey keinem Regiment was zu erinnern gehabt. Bey der Specialrevue zu Potsdam hat das Regiment Prinz von Preußen außerordentlichen Beyfall vom König erhalten. Am 13ten dieß hat der Gouverneur zu Berlin ein sehr brillantes Manoeuvre mit der ganzen Garnison von Berlin gegeben; es ist auch Cavallerie dabey gewesen, wie auch Kanonen, die Infanterie hat braß gefeuert.

Rizza, vom 12 May.

Nach Berichten von der barbarischen Küste, stellen sich die Algerier in gehörige Verfassung, um die feindliche Schiffsarmee, welche im künftigen Jun. ihr Raubnest bombardieren soll, nachdrücklich zu empfangen. Seit dem vormjährigen Angriff durch die Spanier, hat der Dey 7 neue Stückbette anlegen lassen, welche dergestalt gerichtet sind, daß die Algerier aller vereinigten Seemacht Europens den Troß bieten können. Nur kommt es darauf an, daß diese Batterien wohl bedient werden.

Venedig, vom 12 May.

Am 8ten dieses wurde unsre Regate mit vielem Gepränge gehalten. Sie währte von 18 bis 24 Uhr. Zwanzig Barken von adelichen Patriziern in der größten Galla stellten verschiedene Sinnbilder vor, und unzählbare andere Schiffe von adelichen und Privatleuten waren im Kanale. Se. Majestät der König von Schweden, fanden großes Vergnügen an diesem Schauspiel. Höchstieselbe waren in einem prächtigen Schiffe in Gesellschaft des Ritters Juliani. Des Her-

zog von Parma Königl. Hoheit sahen es auch in der vergoldeten Halle des Spanischen Gesandten, Marquis di Squillace, mit an. Abends gab der Herr Papst Sr. Majestät in seinem Palast eine Singakademie und prächtiges Abendessen. Des andern Tages hielt der päpstliche Nuntius seinen Einzug, der von dem Ritter Tiepolo, von 60 Senatoren begleitet, empfangen wurde. Vorgestern hatte er bey dem Doge in vollem Collegio seine Audienz, welches Sr. Majestät der König von Schweden, und des Herzogs von Parma Königl. Hoheit mit ansahen. Morgen reisen Sr. Schwedische Majestät über Mayland und Turin nach Frankreich ab.

Wien, vom 14 May.

Vorgestern erhielt die Ungarische Hofkanzley eine von Sr. Maj. des Kaisers unterzeichnete Verordnung, dessen Inhalt ist, daß die Lateinische Sprache, welche bisher immer in allen Dekreten der Hofkanzley und der Komitaten herrschte, nach und nach ganz abgeschafft und dafür alles in Deutscher Sprache verhandelt werden soll. Um diese Absicht am füglichsten zu erreichen, so müssen alle aus dem besagten Königreich hier einlaufenden Berichte auf halbgebrochenen Bögen geschrieben, so zwar, daß die Berichte auf der einen Seite in Deutscher und auf der andern in Lateinischer Sprache abgefaßt sind, welches den Abfassern Gelegenheit verschafft, sich in der Deutschen Sprache beständig üben zu können. Sobald nun 3 Jahr vorüber sind, so müssen alle Kanzleychristen ganz allein in reiner Deutscher Sprache bescheiden: diejenigen also, welche während dieser Zeit die Deutsche Sprache nicht in den Kopf bringen können, sollen ihre Aemter ohne Rücksicht verlieren und diese mit Sprachkundigen oder Rationaldeutschen ersetzt werden. So eben ist die auf heute bestimmte Reize Sr. Maj. des Kaisers nach Ofen wieder eingestellt; eine Sr. Maj. am Fuß zugestoffene Unpäßlichkeit (der Rothlauf) ist Ursach, warum dieselbe nicht hat vor sich gehen können. Gestern sind alle Gerathschaften samt Kostbarkeiten Sr. Kurfürstl. Durchlaucht des Erzherzogs Maximilian und allen Schriften der Deutschordenskanzley auf 20 Wagen von hier nach Bonn abgeführt worden. Wir sehen jetzt auf der Donau die Mehlfuhren aus dem Oberland in grösserer Zahl, als sonst gewöhnlich ist, ankommen, die alle nach Böhmen bestimmt sind. Sr. Maj. haben dem neu errichteten Generalseminarium Deco Bildniß, von einem geschickten Künstler gemahlt, verehrt. Die Böglinge predigen nun schon wechselseitig in der Kirche. Die Zuhörer empfinden ganz den sauesten Eindruck, den die ruhrenden Kanzelreden dieser

jungen Moscheime auf sie machen, welche nach dem dieses grossen Musters die Sünden mit Wohlgefallen auf dem Weg der verlassenen Tugend und des rechten Wandels zurückrufen. Die Zahl der in beiden Karntzen und zwar größtentheils in Oberkärntzen, befindlichen Protestanten belauft sich an 13000 Seelen, welche bereit mit mehreren eigenen Predigern versehen sind.

Prag, vom 15 May.

An der Umdämmung der beiden durch den diehrigen Eisgang am stärksten beschädigten Brückenpfeiler wird nun mit doppeltem Eifer, und zwar sogar auch bey der Nacht gearbeitet. Die Kosten dieser Wiederherstellung werden sich sehr hoch belaufen, denn, so wie jetzt soll es mit allen dazu verwendeten Erfordernissen eine Summe von 18000 Flor. betragen.

Niederelbe, vom 16 May.

Ein fast allgemeiner Getraidmangel soll unter den Boern in Schweden eine sehr ernsthafte Aufsehr veranlaßt haben, so, daß sie in Norwegen eingefallen wären, um bald Brod zu verschaffen. Hierauf habe das K. Dänische Ministerium einige Truppen gegen die Grenzen ansetzen lassen, um den Unordnungen, welche dadurch in dem Gebiet Sr. Königl. Dänischen Majestät entstehen könnten, vorzubeugen. Ob sich die Sache eigentlich so verhalte, wird sonder Zweifel aus den nachfolgenden Berichten erhellen.

Londen, vom 18 May.

Heute erhob sich der König in das Oberhaus des Parlamentes, und, nachdem Sr. Majestät dahin gebotten hatten, erklärten höchstselbe durch ihren Censur, daß Sie die Ursachen zu der Zusammenberufung des Parlamentes nicht anzeigen würden, ehe und bevor die Gemeinen einen Sprecher aus ihrem Mittel erwählt hätten. Sr. Majestät empfahlen ihnen, sich eine anständige Person zu dem Ende zu erwählen, und solche höchstselben zu Deco Königl. Genehmigung vorzustellen. Das Haus der Gemeinen wurde demnach zur Wahl eines Sprechers, welcher morgen dem König wird vorgestellt werden. Die Glieder beider Häuser haben wirklich den Eid abgelegt, und diesemnach ihren Sitz genommen. Zu Repräsentanten von Westminster sind Sir Hood und Herr Fox erwählt worden. Letzterer ward gestern, in Begleitung angesehener Personen von seinem Anhang, mitten unter einem unzähligen Pöbel und beständigem Zuruf durch die Gassen geführt, und selber freute sich, daß Herr Fox durch die Mehrheit der Stimmen den Sieg über seinen Mitwerber, Herrn Bray, erfochten hat.

Inzwischen wird doch die Besetzbarkeit dieser Stimmen nachgesehen werden. Der Hof erhielt gestern von seinen zu Versailles und Madrid sitzenden Ministern wichtige Staatsberichte. Wir- h trifft der Herzog von Dorset Anstalten, seinen Gesandtschaftsposten an dem Königl. Französischen Hof wieder zu beziehen. Der Botschafter des Allerhöchsten Königs, Graf von Heister, wird unverweilt in seinen eignen Angelegenheiten, und zur Wiederherstellung seiner Gesundheitsumstände, nach Frankreich abreißen. Heute ist ein Courier aus Hannover mit Berichten von der kaiserlichen Regierung, ingleichen von dem Fürst-Bischof zu Osnabrück, alhier angekommen. Der gemeinen Sage nach, sollen diese zugleich Nachrichten von den Höfen zu Wien und Petersburg enthalten. Unsere Staatsklugler wollen ein Gewitter weissagen, so aber tuez in Deutschland ausbrechen dürfte, zumal, da sichre wideremander streitende Angelegenheiten verschiedener Mächte solche Maßregeln und Anstalten erfordern, denen bios das Schicksal der Waffen den Ausschlag geben kann.

Paris, vom 18 May.

Die Unterzeichnung des Definitiv-Friedenstractats zwischen Eng- und Holland, welche ehemals vor sich gehen sollte, ist durch einen Zufall veripatet worden, den der Londner Hof nicht vorgesehen hatte. Von Seiten der Botschafter Ihrer Hochmögenden wurde nemlich verlangt, daß die Bevandte der vermittelnden Mächte den Traktat eben so, wie jenen von Frankreich und Spanien, unterzeichnen möchten. Weil nun der englische Bevandte keine Verhaltungen desfalls hatte, so ward die Unterzeichnung bis zur Rückkehr eines Couriers, den er nach seinem Hof fertigte, ausgestellt. Man vermuthet, der Londner Hof werde keine Ursache haben sich dem Verlangen der Holländer zu widersetzen, und dürfte folglich diese Angelegenheit bey der Wiederkehr des Couriers zu ihrer Reise gedeihen. Die Generalsstaaten der vereinigten Niederlande haben, wie wir hören, um die Vermittlung unsers Hofes in ihren Forderungen mit Sr. Majest. dem Kayser, angeführt. Es ist ihnen hierauf von unserm Minister geantwortet worden, daß man mit einem umständlichen pro Memoria von den Forderungen Sr. Kayserl. Majestät, ingleichen von den Rechten, welche die Holländer sollten dagegen haben dürfen, einkommen möchte, damit die Verwendung unsers Hofes in dieser Angelegenheit beyden hohen Theilen nützlich und angenehm werden könnte. Es bestätiget sich, daß das Geschwader zu Toulon, unter den Befehlen des Herrn Barras de Saint-Laurent, 6000 Mann Land-

truppen an ihr Bord nehmen werde, wovon aber noch zur Zeit die Bestimmung unbekant ist.

Es wird nächster Tagen ein Königl. Arret, die Kriegscommissarii betreffend, erscheinen, welcher sie auf den gegenwärtigen Fuß verabscheiden, auf einen neuen aber in dem Arret auszgedrückten wieder einsetzen wird, vermittels 70000 Zw. welche jeder dieser Herren der Königl. Saazkammer bezahlen solle. Billig sollen wir u. ihre Muthmassungen widerrufen, welche wir hegten, da wir die Besorgniß ausserten, die Europäische Gubernatoren der Holl. Ostindischen Compagnie möchten gegen den Herrn von Sutfren sich erzeigen, wie der auf dem Cap der guten Hoffnung; allein ein himmelhoher Unterschied: Ihre Hochmögende senden ihm einen goldenen Degen mit den größten Diamanten verziert, die man in Amsterdam hat kauffen können und die ostindische Compagnie hat ihm eine goldene Schachtel zustellen lassen, in welcher eine auf diese Compagnie lautende Obligation sich befunden, 50000 L. jährlich von derselben zu empfangen, so lange er leben wird und er laus lang genießen, denn er ist von einer gesund und starken Leibsbeschaffenheit und ungemein ordentlich im Leben.

Leiden, vom 19 May.

Die Stände von Holland und Westfriesland bemühen sich auf das neue, gewisse Beschwerden gegen den Feldmarschall Herzog von Braunschweig zu erregen. Nachdem nemlich die Stadt Dordrecht sich mit denselben benommen, als habe gedachter Herzog den Herrn Fürsten und Erbstatthalter von verschiedenen guten und löblichen zu Vertheidigung des Vaterlands abgeweckten Anordnungen abzuhalten gesucht, so hat man die verschiedenen Pensionär ersucht, diesfalls bey höchstgedachtem Herrn Erbstatthalter sich zu erkundigen und darüber gehörigen Bericht zu stellen. Dann ist von bemeldter Stadt auch in Erinnerung gebracht worden, daß der Herr Feldmarschall im Jahr 1766, also noch in den Jahren der Minderjährigkeit des Herrn Fürsten Statthalters, höchstdenselben zu vermögen gewußt habe, eine dem Staat äußerst nachtheilige Akte zu unterzeichnen, welche nachgehends in ihre Kraft übergegangen. Auch diesen Gegenstand in gehöriges Licht zu stellen, ist den Pensionären aufgetragen und zugleich Sr. Hochfürstl. Durchlaucht zu bitten beschloffen worden, gedachte Akte, so fern dieselbe ihr wirkliches Daseyn habe, den Herrn Deputirten mitzutheilen. Solchergestalt ist unsere Republik in steter innerer Unruhe, mittlerweile sie von aussen von allen Ecken her nicht minder heftig bekümmert wird. Die Eilboten nach Brüssel und Paris gehen sehr stark. Ihre Hochmögenden scheinen in der Sache mit dem Kayserl. Hof nichts

ohne Wissen und Genehmigung Frankreichs zu bewerkstelligen. Das dringende Ansuchen Sr. Preussischen Maj. fruchtet indessen so viel, daß das unbezähmte Schreibwesen unserer einheimischen Federn nachläßt, dagegen bemerkt man auch an dem Zeitungsblatt des Courier du Bas Rhein zu Kleve, dieser bisherigen Geißel unserer Witzlinge, daß dasselbige seine Schreibart seitdem auch ziemlich mäßige.

Aus Holland, vom 20 May.

Alle Gemüther stehen in wißbegieriger Erwartung, zu vernehmen, wie die Vermittlung der Krone Frankreich bey den Zerungen der Republik mit dem Kayf. Königl. Hof ausfallen werde. In Berichten aus Paris vom 7ten meldet man, es sey in dem Staatsrath zu Versailles beschloffen worden, den vereinigten Niederlanden ein Anlehen von 80 Millionen Livres unter der Gewährleistung der Generalstaaten vorzuschlagen. Sollte solches bewilliget werden, so verspricht man sich die Verwendung dieses Hofes bey Sr. Majestät dem Kaiser, und man will vor der Hand versichern, daß ein Kongreß von unterschiedlichen Ministern benachbarter Höfe zu Brüssel gehalten werden dürfte, um mit dem Generalgouvernement der Oesterreichischen Niederlande wegen der Angelegenheiten, welche die Republik betreffen, in Unterhandlung zu treten. Die Antwort, welche Se. Hochfürstl. Durchl. der Prinz Erbstatthalter, den dreyen Herrn Deputierten der Provinz Holland, nemlich dem Pensionarius von Dort, Herrn von Gyzelaar, dem Pensionarius von Amsterdam, Herrn van Berkel, und dem Rath-Pensionarius von Holland, Herrn von Bleiswyk, unterm 14ten dieses ertheilt haben, ist in der Uebersetzung folgenden Inhalts:

Ich finde keinen Anstand, den Herrn Kommitirten Ihrer Großmögenden der Staaten von Hol- und Westfriesland zu antworten, und dieselben zu bitten, gegenwärtige Antwort gesagten Herrn Staaten zu eröffnen, daß ich von Sr. Durchl. dem Feldmarschall, Herzog von Braunschweig, in meinen Anordnungen zur Ausfertigung der Befehle, um die Gränzen des Staats wider jeden Angriff in Sicherheit zu setzen, keineswegs verhindert worden; allein ob ich gleich nicht verpflichtet bin, in der Eigenschaft als General-Lapitain der Union, außer Ihren Hochmögenden, jemanden von meinen Handlungen Rechenschaft abzulegen, so bin ich doch, zum Beweß der Willfährigkeit gegen den Willen ihrer Großmögenden, bereit, denselben, wenn sie es verlangen, die Ursachen und Beweggründe zu eröffnen, welche mich bewogen haben, vor der Entschliessung vom 7ten dieses keine große Anzahl Truppen gegen die Grenzen rücken zu lassen. Was die unterm 13ten May 1766 zwischen belobtem Herrn Herzog und mir abgeschlossene Akte betrifft, die jedoch

nie durch einen Eid von mir bestärkt worden ist, hatte ich mir, da ich die von allem Grund entblößte schädlichen Gerücht vernahm, schon von selbst genommen, dieselbe nicht mehr geheim zu halten, und ich werde nicht ermangeln, ehestens eine ächte Abschrift von gesagter Akte ihren Großmögenden mitzutheilen Haag den 14ten May 1784.

(Unterzeichnet.)

G. Pr. von Dreum

Paris, vom 21 May.

Die Unterzeichnung des Definitiv-Friededvertrages zwischen Großbritannien und der Republik Holland welche erster Tag ins Werk gerichtet werden sollte hat abermals dadurch einen Aufschub erlitten, daß Großbotschafter der Republik auch die Mitunterzeichnung des Französischen und Spanischen Hofes verlan haben, der Engl. Minister aber vorgeschützt hat, er solches zuzulassen von seinem Hof keinen Vortheil habe. Die Sache beruhet nun auf der Zurückkunft eines Eilboten. Wahrscheinlicherweise wird der Kaiser Hof hierin keinen Anstand nehmen.

Mastricht, vom 21 May.

Gestern rückte das Schweizerregiment May alle ein, um die Besatzung zu verstärken. Die Hauptkaserne bey dem in hiesiger Stadt stehenden Schweizerregiment Schmid gaben ihren Landesleuten in dem Hof zur Windmühle ein herrliches Mittagmahl, welchem Se. Hochfürstl. Durchl. der Fürst von Nassau-Weilburg, unser Gouverneur; der Kommandant Herr Graf von Welden, und andere Staatsoffiziere beywohnten. Morgen soll das Schweizerregiment Escher, künftigen Montag, den 24. aber eine Kompagnie Konstabler und die Hälfte des Reiterregiments von der Höp hier eintreffen, die andere Hälfte soll einige Tage später folgen. Anderweitige Truppen stehen in der Nähe, um, auf benötigten Fall, die Stadt bezuzuspringen.

Düsseldorf, vom 23 May.

Vorgestern den 21sten, trafen Se. Kurfürstliche Durchl. zu Köln aus Dero Hochstift Münster ab hier ein, und geruheten in dem Gasthof zum Hof von Holland abzustiegen. Bey ihrer Ankunft nahmen Höchstdieselbe die hiesige berühmte Churfürstl. Gallerie in gnädigsten Augenschein. Am folgenden Tag, um 11 Uhr früh, haben Se. Kurfürstl. Durchl. Höchstdieselbe die Reise von hier nach Brüssel fortgesetzt.

Schreiben aus Berlin.

Am 12ten war Specialkredite im Thiergarten. Ich sah den großen Friedrich im Galopp ankommen und wegreiten. Das Gedränge des Volks war überaus groß; jedermann hatte ein Verlangen, den großen König zu sehen, als wenn er das erstemal Deuße hielte. Bis Sonntag über 8 Tag ist der letzte Reiterstag und das Hauptmandore.